

2024 | 25



LANDESTHEATER  
DETMOLD



# LA CAGE AUX FOLLES

EIN KÄFIG VOLLER NARREN



 **wortmann**



LANDESTHEATER  
DETMOLD



## **LA CAGE AUX FOLLES**

(Ein Käfig voller Narren)

Musik und Gesangstexte von Jerry Herman

Buch von Harvey Fierstein

Nach dem Stück »Ein Käfig voller Narren« von  
Jean Poiret

Premiere:

**Freitag, 25. Oktober 2024**

19:30 Uhr

Landestheater Detmold



»Das Wichtigste, was ich zu sagen habe, ist, dass wir uns die Vorstellung abschminken sollten, Liebe und Familie seien heterosexuelle Vorrechte, es sind Menschenrechte.«

Harvey Fierstein

Georges	<b>Mike Garling</b>
Albin / Zaza	<b>Randy Diamond</b>
Jacob	<b>Heiner Junghans / Lifan Yang</b>
Jean-Michel	<b>Nikos Striezel</b>
Anne Dindon	<b>Laura Zeiger</b>
Edouard Dindon	<b>Torsten Lück</b>
Marie Dindon	<b>KS Brigitte Bauma</b>
Jaqueline	<b>Marianna Nomikou* / Franziska Pfalzgraf*</b>
Stimme von Chantal	<b>Laura Zeiger</b>

Tänzer*innen	<b>Caio Amaral, Leony Boni, Felipe Dos Santos Vasques, Pedro Frizon**, Mirea Mauriello, Levin Mischel, Erica Pinange, Felipe Sales, Madoka Sato, Giulia Spinelli</b>
--------------	--

**Symphonisches Orchester des Landestheaters Detmold**

**Ballett des Landestheaters Detmold**

**Opernchor des Landestheaters Detmold**

**Uraufführung:** 21. August 1983, Palace Theatre, New York

**Aufführungsdauer:** ca. 2 Stunden 35 Minuten, eine Pause

**Aufführungsrechte:** Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG. Berlin

\* Mitglied im Opernstudio

\*\* Dance Captain

Doppelbesetzungen in alphabetischer Reihenfolge

Mit freundlicher Unterstützung von



Musikalische Leitung	<b>Mathias Mönius</b>
Regie	<b>Randy Diamond</b>
Co-Regie	<b>Katajun Peer-Diamond</b>
Choreografie »Cagelles«	<b>Sean Stephens</b>
Bühne und Kostüm	<b>Anike Sedello</b>
Dramaturgie	<b>Katharina Schellenberg</b>
Chor	<b>Francesco Damiani</b>
Licht	<b>Udo Groll</b>
Video	<b>Nikolay Schröder</b>
Ton	<b>Mathias Jäger, Nikolay Schröder</b>
Maske	<b>Katharina Drauschke</b>

Regieassistenz / Abendspielleitung: **Slava Kalesidis, Daniel Vila São Marcos** • Inspizienz: **Marco Struffolino** • Soufflage: **Dietlind Eger** • Technische Einrichtung: **Reiner Florian** • Requisite: **Melina Kroos, Andreas Unger** • Studienleitung: **Mathias Mönius** • Musikalische Einstudierung: **Mathias Mönius, Sachie Furuya** • Notenbibliothek: **Susanne Meiwes** • Ballettdirektion: **Katharina Torwesten**

Technische Direktion: **Dirk Wiegleb** • Bühneninspektor: **André Leenen** • Produktionsleitung: **Timo Oberkrome** • Leitung Beleuchtungstechnik: **Udo Groll** • Leitung Tontechnik: **Mathias Jäger** • Leitung Requisite: **Monica Seidel** • Leitung Maskenbildneri: **Katharina Drauschke** • Ausstattungsleitung: **Jule Dohrn-van Rossum** • Assistentin der Ausstattungsleitung: **Victoria Unverzagt** • Leitung Malsaal: **Ute Höfinghoff** • Leitung Tischlerei: **Steven Diekmann** • Leitung Kostümabteilung: **Andrea Kölczner** • Leitung Schlosserei: **Miguel Hasler** • Leitung Dekorationsabteilung: **Jörn Becker**

Herstellung der Dekoration und der Kostüme in den Werkstätten des Landestheaters Detmold

Fotografieren sowie Film- und Tonaufnahmen während der Vorstellung sind nicht gestattet. Wir bitten Sie, Ihre Mobiltelefone auszuschalten.





# → Die Handlung

Albin ist als »Zaza« der Star des Travestieclubs »La Cage aux Folles«, den sein Lebensgefährte Georges leitet. Nun soll Albin für einen Tag aus der gemeinsamen Wohnung ausquartiert werden, damit Georges' Sohn Jean-Michel seinen zukünftigen Schwiegereltern einen bürgerlich-biedereren Haushalt vorführen kann. Der potenzielle Schwiegervater Edouard Dindon ist nämlich Abgeordneter der erzkonservativen Partei für Tradition, Familie und Moral.

Albin hat den Jungen wie eine Mutter großgezogen und soll sich nun gegen seinen Willen verstecken. Er wird zutiefst verletzt, sein Selbstbewusstsein zerstört. Und auch die jahrzehntelange Beziehung von Georges und Albin wird durch diese Verleugnung auf eine harte Probe gestellt.



# → Von der Entstehung eines Erfolgsmusicals

1973 wird aus den Befreiungsschlägen der 68er-Bewegung heraus ein Rekord geboren: Am Théâtre du Palais in Paris wird Jean Poirots Lustspiel »La Cage aux Folles« uraufgeführt. Das handwerklich und psychologisch hervorragend gebaute Schauspiel in der Tradition der französischen Farce gerät zu einer siebenjährigen Nonstop-Aufführungsserie – ungewöhnlich für eine Uraufführung im abwechslungsreichen Unterhaltungstheater. Auf der Bühne: Der Autor höchstselbst als Nachtclubbesitzer Georges. Dessen Mann im Stück – Albin –, in den Poiret zahlreiche autobiografische Erfahrungen aufnahm, spielt Michel Serrault, mit dem er schon zu Studienzeiten gemeinsame Arbeiten auf die Bühne brachte.

1978, nur fünf Jahre später, kommt das Stück als Spielfilm international in die Kinos. Serrault kann in der Regie von Eduardo Molino an seine Bühnenerfolge anknüpfen.

Und dann – ein Musical für den Broadway. Das Buch schreibt der junge Schauspieler Harvey Fierstein, der selbst seine Karriere als Travestie-Künstler begann. Musik und Songtexte liefert ein wahrer Broadway-Großmeister: Jerry Herman hat schon seit fast 20 Jahren Meilensteine mit u. a. »Hello, Dolly!« gesetzt. Regie übernimmt die Broadway-Legende Arthur Laurents.

Komponist Jerry Herman bezeichnet die Zusammenarbeit an diesem Musical später als die glücklichste Zeit seines Lebens. Unter dem Schatten der AIDS-Krise schreiben die drei homosexuellen Männer ein Stück darüber, für sich selbst einzustehen und Bigotterie zu bekämpfen, als charmante, farbenfrohe Musikkomödie im »alten Stil«.

Nach Voraufführungen, sogenannten »Tryouts« in Boston (sieben Wochen lang vor ausverkauftem Haus) wird »La Cage aux Folles« 1983 zu einem der größten Erfolge der Saison und rettet sogar ein Stück weit den finanziell angeschlagenen Broadway.

Das Musical lief fünf Jahre ohne Unterbrechung und wurde zu einem internationalen Erfolgsphänomen. 1984 gewann es sechs Tony Awards in den wichtigsten Kategorien. Bis heute ist es eines der meistgespielten Stücke am Broadway. Es ist das erste Musical, das in seiner Haupthandlung die Liebe eines gleichgeschlechtlichen Paares offen thematisiert.



## → Tryout in Boston

Es war die erste Voraufführung, und ich saß im Theater und wartete darauf, dass sich das Haus füllte. Arthur Laurents [Regisseur], Harvey Fierstein [Autor] und ich saßen zusammen in Reihe und hielten uns nervös an den Händen. Erst in diesem Moment wurde mir plötzlich klar, dass ich in Boston war – einer blaublütigen, konservativen und in gewisser Weise vorurteilsbeladenen Stadt – und eine Show über zwei homosexuelle Männer eröffnete.

Ich geriet in Panik.

»Wisst ihr, wir sind verrückt, wir sind wirklich übergeschnappt«, plapperte ich zu Arthur und Harvey. »Was um alles in der Welt

machen wir hier, in Boston, mit einer großen musikalischen Extravaganza über Transvestiten?« Die beiden versuchten, mich zu beruhigen, aber ich war so aufgewühlt. »Wir begehen Selbstmord, das ist es, was wir hier tun. Wenn diese beiden Männer sich an den kleinen Cafétisch am Rand der Bühne setzen und ein Liebeslied singen, wird das Publikum mit Steinen werfen! Und sie werden aufstehen und das Theater verlassen.«

Die Show begann mit einigen schönen Lachern. Das Publikum liebte die Eröffnungsnummer mit all den fabelhaften Kostümen, und es kreischte, als die Perücken abgenommen wurden. In den ersten fünfzehn Minuten waren wir sicher.

Dann ging die Nachtclubszene vorbei und diese hübsche Szene am Strand begann. Die beiden Männer saßen an einem dieser Cafétische, als Gene Barry, der Georges spielte, anfang, für seinen männlichen Geliebten zu singen. Da entdeckte ich sie, dieses Paar, das direkt vor uns in Reihe R saß. Sie waren die typischsten alteingesessenen Bostoner, die man sich vorstellen kann: um die 60 Jahre alt, die Dame mit Blauspülung im Haar, der Herr sehr vornehm in einem blauen Clubsakko und einer altmodischen Krawatte.

Das waren genau die Leute, um die ich mir Sorgen gemacht hatte.

Während der ersten zwei Minuten des Liebesliedes saßen diese beiden Leute mit starrem Blick da. Ich war am Sterben. Dann kam Gene zu der Zeile: »Ich bin jung und verliebt«. Plötzlich nahm dieser sehr korrekte ältere Herr die Hand seiner Frau, drückte sie und schenkte ihr ein Lächeln.

Harvey, Arthur und ich sahen uns an, und dann fingen wir alle drei an zu weinen. Das war so ein Moment – vielleicht der größte in einem Leben voller großer Showmomente. In diesem Moment wusste ich in meinem Herzen, dass diese Show überall auf der Welt akzeptiert werden würde.

*Jerry Herman*





# Kurz gefragt

**Produktionsdramaturgin Katharina Schellenberg fragt:**

→ **Randy Diamond und Katajun Peer-Diamond – Regie**

## **Worauf liegt der Fokus in eurer Inszenierung?**

In den Vordergrund stellen wir die tief romantische Liebesgeschichte der beiden best ager Georges und Albin – Komik und die »bunten Vögel« der Travestieshow wird es aber trotzdem geben!

Natürlich haben wir uns von der Vorlage zeitlich beeinflussen lassen. Beim Erscheinen des Theaterstücks und der Filmfassung glaubten noch viele, dass Homosexualität ansteckend sei. Ein Stück über zwei Homosexuelle, wobei Albin dann auch noch Star eines Travestieclubs ist, bewies viel Mut. Die Geschichte des Musicals und seine Thematik sind jedoch zeitlos!

Trotz den Anstößen zur Reflexion – nämlich Menschen einfach so leben zu lassen, wie sie es mögen – wollen wir das Publikum unterhalten und für eine kurze Zeit aus ihrem Alltag ausbrechen lassen. »La Cage aux Folles« ist für uns eine Hommage an die Liebe und an die Freiheit, denn wir sind, was wir sind!

## → **Mathias Mönius – Musikalische Leitung**

### **Was macht »La Cage aux Folles« musikalisch besonders?**

Zum einen: Die Kraft des Einfachen. Die Melodien des Musicals sind im Grunde simpel – aber großartig orchestriert. Um wenige Töne herum geschieht wahnsinnig viel im ganzen Orchester!

Das ist auch schon der zweite Punkt: Zu einer Zeit, als in anderen Werken die Musical-Begleitung schon auf Bandgröße zu schrumpfen begann und immer mehr Keyboards den Klang von Streichern und Bläsern reproduzierten, fährt Jerry Herman noch einmal ein großes Orchester auf; ergänzt durch Saxofone, Gitarre und Drum-Set schafft er eine glitzernde Showatmosphäre. Zugleich lässt diese Besetzung aber auch Raum für intime Klänge – Solo-Violine und Akkordeon drücken dabei sogar etwas auf die Tränendrüse ...

Das Musical in drei Worten: schmissig – nostalgisch – melodienselig.



# → Eine Wirklichkeit

## **»Ich bin, was ich bin, und was ich bin, ist ungewöhnlich ...«**

Albin ist anders. Er mag Federn, Glanz und Flitter. Als »Zaza« ist er in Frauenkleidern der Star des Travestieclubs. Als das Stück in den 1970er Jahren als Schauspiel und in den 1980er Jahren als Film und Musical vor das Publikum trat, war aber noch etwas anderes an ihm ungewöhnlich: seine offen gelebte Homosexualität.

Was die 68er-Bewegung mit ihrer »sexuellen Revolution« befreit hatte, das kerkert die AIDS-Krise in den 1980er Jahren wieder ein: die neu entdeckte Autoimmunkrankheit, an der in kürzester Zeit auf einmal reihenweise Menschen auch in den USA und Europa sterben, wird von den Medien zur »schwulen Gefahr« verklärt. Und doch: Schon bei den Tryouts in Boston und auch anschließend am Broadway ist die Nachfrage nach den Musical-Tickets so groß, dass die Preise ins Horrende wachsen. Nach einer finanziell schwierigen Saison rettet ausgerechnet eine große Extravaganza, die in einem Travestieclub spielt, den Broadway.

## **»Komm, schau mich nur an ...«**

Als »Zaza« ist er der Star, hier ist er eine anbetungswürdige Persona. Im Club ist er sicher. Privat kämpft Albin mit der Angst vor dem Alter und der Einsamkeit – und der Akzeptanz für sich.

Hinter der schrillbunten Maskerade des Musicals mit seinen ausladenden Tanznummern und Showszenen verbirgt sich ein ernstes Anliegen: In die heteronormative Gesellschaft passt Albin nicht hinein. Er ist eine »eindeutige Sache«. Er soll weg, als die potenziellen Schwiegereltern von Georges' Sohn aus einer früheren Beziehung anreisen. Erst verlangt es der Ziehsohn, dann Albins eigener Mann – die jahrzehntelange Beziehung scheint vor der Pause zu zerfallen. Wie geht man damit um, wenn man in der eigenen Familie nicht mehr erwünscht ist, weil man ist, wie man ist? Wenn sich der eigene Mann so sehr für einen geniert, dass er einen bittet, das Haus zu verlassen? Und wie kann ein Paar nach einer solchen Krise wieder zusammenfinden?

Mit Liebe, Verzeihen – und einen Seitenhieb auf »männliche Männer«.

### **»Ich lebe und ich will mich nicht dafür genieren ...«**

Nun kann man sagen: Dieses Musical ist ein Kind der 80er Jahre, heute sind wir weiter – sind wir das?

Die Zahlen der Gewaltverbrechen gegenüber queeren Personen nehmen auch in Deutschland kontinuierlich zu – nicht ab! Immer noch gibt es eine verheerende Unwissenheit über Queerness und ihre Begrifflichkeiten. Immer noch existiert die absurde Vorstellung in der Bevölkerung, Homosexualität sei eine bewusste Entscheidung. Immer noch der Irrglaube, ein Transvestit sei eine trans\*-Person – Dieses Musical zu spielen ist noch immer wichtig – und ein Statement.







# → Ein keines Glossar

## **Drag**

historische Herkunft des Begriffs nicht geklärt. Künstlerische Ausdrucksweise oft in Form von überhöhter Darstellung einer weiteren Identität. Präferierter Begriff für Travestiekünstler\*innen.

## **Heteronormativität**

Annahme, Menschen würden ausschließlich entweder als Mann oder Frau geboren werden, sich immer mit ihrem Geschlecht identifizieren und nur mit dem jeweils anderen monogame sexuelle Beziehungen eingehen. Alle anderen menschlichen Geschlechtsidentitäten, sexuellen Orientierungen sowie Lebens- und Liebesformen werden hierbei verschwiegen, diskriminiert oder pathologisiert.

## **Homosexualität**

(griechisch homos: gleich / lateinisch sexus: Geschlecht) Sexuelle Orientierung, welche die Anziehung zwischen gleichgeschlechtlichen Menschen beschreibt.

## **trans\***

(lateinisch trans: jenseits) Auch: Trans, transgeschlechtlich. Selbstbezeichnung für Menschen, die sich nicht dem binären System zuordnen lassen und sich nicht oder nicht vollständig dem bei ihrer Geburt zugewiesenen Geschlecht zugehörig fühlen. Keine sexuelle Orientierung.

### **Transvestit**

Selbstbezeichnung für Menschen, die sich aus verschiedenen Gründen wie ein Geschlecht kleiden, das nicht ihres ist (vergeschlechtlichte Kleidung). Heute problematischer Begriff, da er früher als psychische Störung eingeordnet wurde. Heute präferierte Begriffe: »Crossdressing« & »Drag«. Nicht an eine sexuelle Orientierung gebunden. Wichtig: Nicht mit trans\*Identität zu verwechseln.



### **Travestie**

(italienisch travestire: verstellen, verkleiden) beschreibt das Verkleiden und (oft überzogene) Darstellen einer Person als ein anderes Geschlecht im Zusammenhang mit einer Show oder Performance. Seit der griechischen Antike Teil des Theaters. Nicht an eine sexuelle Orientierung gebunden.

### **queer**

(englisch: schräg, seltsam) offener Begriff, der sich wandelt. Heute eine Sammelbezeichnung für Geschlechtsidentitäten, sexuelle Orientierungen sowie Lebens- und Liebesformen, die nicht heteronormativ sind.





ELISABETH  
HOTEL ★★★ GARNI



# Wir l(i)eben Inklusion!

Erkunden Sie die schöne historische Altstadt Detmolds und den nahegelegenen Teutoburger Wald. Entdecken Sie die Highlights unserer Region. Übernachten und entspannen Sie in stilvollem, barrierefreiem Ambiente in unserem 3-Sterne-Hotel mit besonderer Herzlichkeit.

**Wir freuen uns auf Sie!**

**DAS BESONDERE STADTHOTEL IN DETMOLD**



**BUCHUNGS  
HOTLINE:  
05231  
948820**



**[www.elisabethhotel-detmold.de](http://www.elisabethhotel-detmold.de)**

## Impressum:

Herausgeber: Landestheater Detmold • Spielzeit 2024/25 • Programmheft 4 • Intendantin: Kirsten Uttendorf • Verwaltungsdirektor: Stefan Dörr • Redaktion: Katharina Schellenberg • Probenfotos: Marc Lontzek • Grafik: Pink Gorilla Design, Hamburg • Herstellung: Bösmann Medien und Druck GmbH & Co. KG • Redaktionsschluss 22.10.2024

## Textnachweise:

Die Texte sind Originalbeiträge für dieses Heft von Katharina Schellenberg unter Verwendung von:

Jerry Herman: Showtunes. A Memoir. New York, 1996 [Übersetzung].

<https://echte-vielfalt.de/aufklaerung-und-bildung/fibel-echte-vielfalt/>

<https://www.antidiskriminierungsstelle.de/DE/ueber-diskriminierung/diskriminierungsmerkmale/sexuelle-identitaet/sexuelle-identitaet-node.html>

<https://queer-lexikon.net/glossar/>

Zugunsten der besseren Lesbarkeit sind Kürzungen innerhalb der Texte nicht gekennzeichnet. Sollte es uns nicht gelungen sein, die Inhaber\*innen aller Urheberrechte ausfindig zu machen, bitten wir die Urheber\*innen, sich bei uns zu melden.

Gefördert durch das

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



**LWL**

Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.

**WDR 3**





# what's your next milestone?

Als Druckdienstleister mit ostwestfälischen Wurzeln vereinen wir sämtliche Produktionsschritte unter einem Dach. Der hochtechnisierte Produktionsprozess, ein breit aufgestellter Maschinenpark und das Fach- und Materialwissen von über 70 Jahren Druckproduktion ermöglichen uns, Ihr Druckprodukt mit Inspirationen noch zu verbessern.

Lassen Sie uns in einem ersten Termin gemeinsam bewerten, wie wir Sie unterstützen können. Unser kompetentes Vertriebsteam freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme.

[www.boesmann.de](http://www.boesmann.de)

**BÖSMANN** **db**  
ein unternehmen  
der giesdorf medien-gruppe **medien + druck**

# Besondere Momente erleben.

**Genießen Sie die Kultur in Lippe.**

Die Inszenierungen des Landestheaters lassen uns den Augenblick auf eine ganz besondere Weise erleben. Weil uns das Wohl unserer Mitmenschen wichtig ist, fördern wir die Kultur in der Region. Klingt gut, oder?

**Weil's um mehr als Geld geht.**



**Sparkassen  
in Lippe**